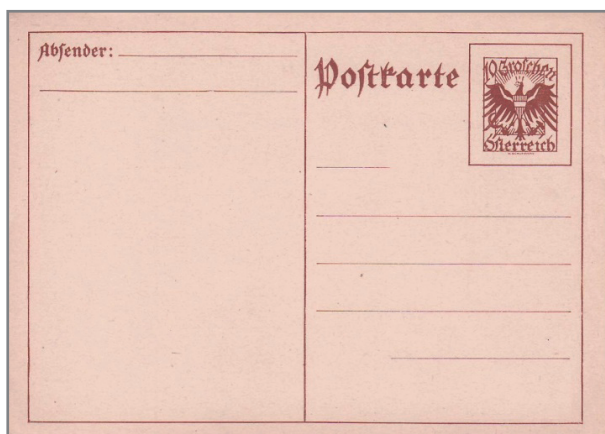


## 1.11 DAS DESIGN DER BILDPOSTKARTEN

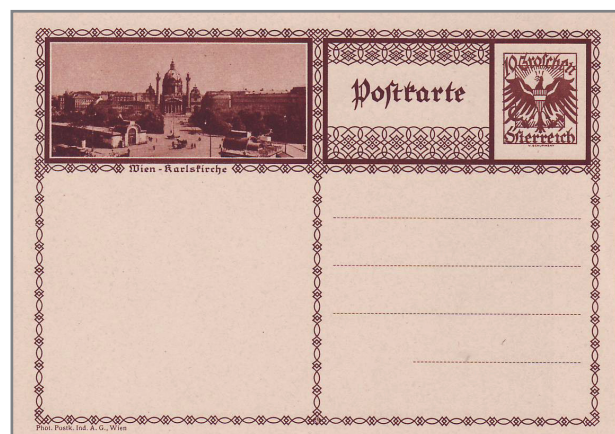
Die Bildpostkarten basieren auf den Postkarten, unterscheiden sich allerdings bei fast allen Auflagen von ihnen. Damit ist natürlich nicht gemeint, daß die Bildpostkarten als Gattung sui generis natürlich eine Abbildung mit Bildbeschreibung und eventuell einen Bildnachweis und später eine Auflage- und Bildnummer tragen. Auch die bei den Bildpostkarten bis 1968 üblich Zierumrandung der Karte ist nicht gemeint, sondern andere Merkmale, bei denen man sich fragt, warum sich die Karten darin unterscheiden. Nur auf diese anderen Merkmale beziehen sich die folgenden Ausführungen.

### 1.11.1 DIE KARTEN DER 1. REPUBLIK

Die Unterschiede bei den Karten der 1. Republik sind recht klein. Wegen der Zierumrandung entfällt bei den Bildpostkarten die oberste kurze Punktlinie des Adreßfeldes, wegen der Abbildung haben diese Karten kein Absenderfeld. Die Linien des Adreßfeldes sind bei den Bildpostkarten punktiert, die Bezeichnung Postkarte ist kleiner und auf halber Höhe des Wertstempels montiert:

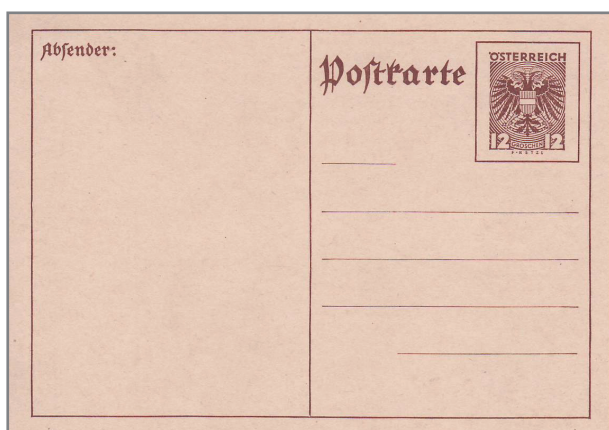


Postkarte

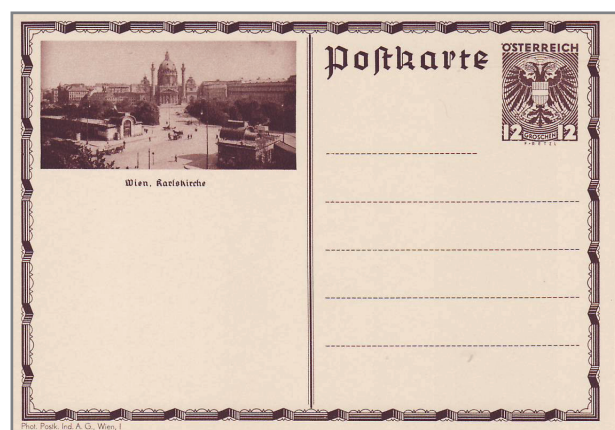


Bildpostkarte

Bei dem Karten mit den Wertstempeln Doppeladler finden sich mehr Unterschiede. Der Wertstempel ist bei den Postkarten eingerahmt, bei den Bildpostkarten nicht. Bildpostkarten tragen keinen Vermerk *Absender*. Hat man bei den Postkarten die Schriftart aus den vorhergehenden Ausgaben beibehalten, so wurde sie bei den Bildpostkarten verändert, besonders augenfällig ist das bei den Buchstaben „r“ und „e“. Die Bezeichnung *Postkarte* ist bei den BpK höher gesetzt. Die Linienanordnung im Adreßfeld ist gleich, die Linien jedoch bei den Bildpostkarten punktiert. Auch sind dort die erste und die letzte Linie länger:



Postkarte



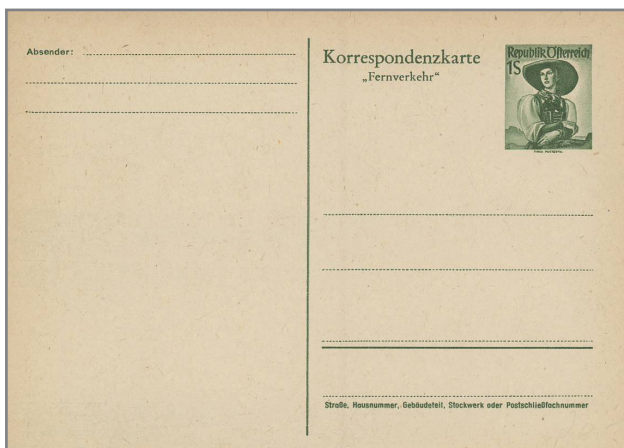
Bildpostkarte

### 1.11.2 DIE KARTEN DER 2. REPUBLIK

Es gibt einige Unterschiede zwischen Postkarten und Bildpostkarten, die selbstverständlich sind, wie der Zudruck eines Bildes nebst Bilderläuterung sowie eventuell ein Bildnachweis und später die Auflage- und Bildnummer, sowie über lange Jahre eine Ziereinfrassung der gesamten Karte.

Darüber hinaus ist die Position der Bezeichnungen *Korrespondenzkarte* und *Postkarte* sowie *Korrespondenzkarte/ Carte Postale* und *Postkarte/ Carte Postale* ein wesentlicher, immer wiederkehrender Unterschied. Bei den Postkarten sind diese Bezeichnungen immer zentriert zwischen Trennlinie und Wertstempel gesetzt, bei den Bildpostkarten linksbündig an der horizontalen Trennlinie; dasselbe gilt für den Zusatz *Fernverkehr*. Dieser Zusatz ist bei allen Karten kleiner gesetzt; der Zusatz *Carte Postale* ist lediglich bei den Auslandskarten bei den Postkarten kleiner, bei den Bildpostkarten hat er dieselbe Schriftgröße wie die deutsche Bezeichnung. Zu Zeiten als die Postkarten den Zusatz „Fernverkehr“ trugen, war dieser über viele Auflage hinweg auf den Bildpostkarten nicht zu finden. Weitere Unterschiede sind die Anordnung der Linien im Adreßfeld zwischen PK und BpK wie auch der Ausfüllhinweis unter den Linien. Für beides gibt es keinen ersichtlichen Grund. Ein Absenderfeld findet sich bei Postkarten von Anfang an, bei den Bildpostkarten erst später und dann in der Regel unten auf der Karte.

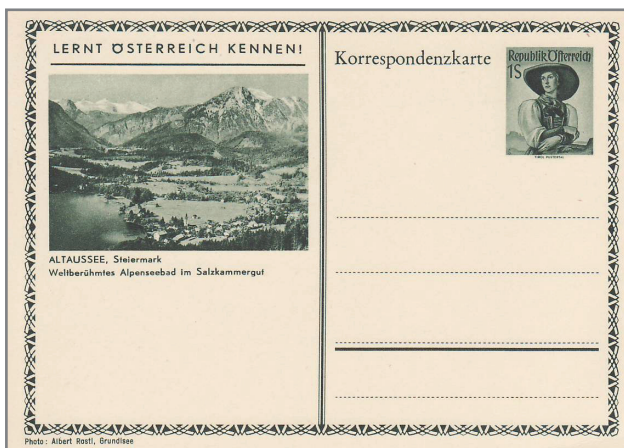
Nachfolgend sind beispielhaft zwei Postkarten und je eine äquivalente Bildpostkarte aus den Serien *Volks-trachten* abgebildet. In den einzelnen Kapiteln sind Postkarten und Bildpostkarten detailliert gegenübergestellt. Diese Abschnitte enthalten auch Tabellen in denen die Unterschiede erfaßt sind.



Korrespondenzkarte



Postkarte



## 1.12 DRUCK- UND BILDQUALITÄT; FARBEN

### 1.12.1 DER DRUCK DER BILDPOSTKARTEN

Die Bildpostkarten wurden von der Österreichischen Staatsdruckerei gedruckt. Auf den Druck der Karten der 1. Republik wird im Kapitel 3 ausführlich eingegangen. Die damalige Methode die Klischees herzustellen und das Druckverfahren bedingten mannigfaltige Abweichungen in Bildqualität, Bildausschnitt sowie Farbe von Wertstempel und Abbildung. Der zum Teil sehr schlechte Postkartenkarton tat sein übriges.

Der Druck der Karten erfolgte bis 1938 in Bogen von 5x5 Karten. Diese 25 Klischees waren unterschiedlich, so daß die Druckbogen 2x25 verschiedene Karten enthielten. Dadurch sind jeweils die 25 verschiedenen Karten einer Serie gleich oft gedruckt worden. Lediglich das Auswechseln einiger weniger Abbildungen oder die Änderung einiger weniger Bildbeschreibungen sorgen bei diesen Karten für geringere Teilaufgaben einzelner Karten. Jede der in Kapitel 3 vergebenen Bild(haupt)nummern ist aber gleich oft gedruckt worden.

Für die Karten der zweiten Republik liegen keine genauen Angaben vor. Man muß davon ausgehen, daß sie in Druckbogen von 16 Karten gedruckt wurden. Angestellte im Ruhestand erinnern sich „*man habe immer gewartet bis man 16 Abbildungen zusammen hatte*“. Besonders bei den ersten Nachkriegsaufgaben paßt die Anzahl Bilder pro Auflage nicht in dieses Schema. Einzelne Karten, die eine höhere Auflage als  $\frac{1}{16}$  der Gesamtauflage haben, kamen in demselben Druckbogen mehrfach mit identischem Klischee vor. Dabei betrug die Regelaufgabe anfangs 5.000, später, beginnend mit den Ausgaben mit Wertstempel *Schönes Österreich*, war sie 10.000. Als Beispiel mag hier die 72. Auslandsauflage dienen, die insgesamt eine Auflage von 320.000 Karten hat, die sich auf 24 Bilder verteilt. Aus den Einzelaufgaben der Bilder und der Gesamtauflage ergibt sich die Anzahl identischer Klischees (ident in Abbildung, Bildbeschreibung und Bildnummer) in den Druckbögen:

Bild	Auflage	Klischees	Bild	Auflage	Klischees	Bilder	Auflage	Klischees
01	30.000	3	13	20.000	2	gesamt	320.000	32
02	10.000	1	14	10.000	1			
03	10.000	1	15	10.000	1			
04	10.000	1	16	10.000	1			
05	10.000	1	17	10.000	1			
06	10.000	1	18	10.000	1			
07	20.000	2	19	20.000	2			
08	10.000	1	20	10.000	1			
09	10.000	1	21	10.000	1			
10	10.000	1	22	10.000	1			
11	10.000	1	23	30.000	3			
12	10.000	1	24	20.000	2			
01-12	150.000	15	13-16	170.000	17	01-24	320.000	32

Ein besonderer Fall war die Serie zum Besuch des Papstes Johannes Paul II (94. Auslandsauflage). Diese Auflage bestand lediglich aus zwei Karten. Aus jeweils 8 Klischees und 10.000 Druckbogen resultierte eine Auflage von 80.000 Stück pro Bild.

Es gibt jedoch auch wenige Auflagen, bei denen man davon ausgehen kann, daß sie gemeinsam gedruckt wurden, daß sie also zumindest drucktechnisch *eine* Auflage sind. Dies gilt etwa für die Inlandsauflagen 84 und 85, die eines beziehungsweise sieben Bilder umfaßten. Für die 84. Auflage ist das Erscheinungsdatum bekannt, da es angekündigt wurde. Die 85. Auflage erschien kurz danach oder eventuell sogar gleichzeitig. Gemeinsam würden sie einen Druckbogen von 16 Karten gut ausnutzen – jede Karte zweimal. Einzel gedruckt ist es unmöglich, sieben Karten effizient auf einem Druckbogen unterzubringen. Die Alternative wäre eine doppelt so hohe Auflage für eines der sieben Bilder.



Die Abweichung der Gesamtauflage von einem Vielfachen von sechzehn kann sich auch daraus ergeben, daß einzelne Bilder zurückgezogen wurden. Der Platz im Druckbogen blieb dann entweder frei, wenn die Entscheidung vor dem Druck fiel oder die Karten mußten aussortiert werden. Bei einigen Auflagen sind die Angaben jedoch nicht konsistent.

Die Auflagezahlen wurden von der Postverwaltung lediglich für die 1. Inlandsauflage und dann wieder ab der 122. Auflage (bzw. 60. Auslandauflage) also von Dezember 1971 an bekanntgegeben. Für die davorliegenden Auflagen muß auf indirekte Quellen zurückgegriffen werden, in diesem Fall den Schneiderbauer-Katalog. Da er erstmals 1977 in Wien erschien, standen für die Recherche sicher noch Quellen zur Verfügung, die mittlerweile versiegt sind; amtlich sind diese Angaben dadurch nicht.

Die Bildpostkartenaufgaben der Zweiten Republik summieren sich in den 44 Jahren während denen sie ausgegeben wurden, auf fast 42 Millionen Inlands- und etwas mehr als 20 Millionen Auslandskarten, also mehr als 60 Millionen Karten, im Durchschnitt knapp eineinhalb Millionen Karten pro Jahr. Im Verhältnis zu der Auflagehöhe der Karten der 1. Republik ist dies vergleichsweise wenig; sie brachten es auf etwa 30 Millionen im Jahr.



Karte der 39. Auslandauflage mit Aufdruck „Muster“ (siehe Kapitel 1.12.2)